

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

355 (23.12.1911) Drittes Blatt

**Bezugspreis:**

Preis vom Verlag vier-  
wöchentlich M. 1.60 ein-  
schliesslich Trägerlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
in Postschaff. M. 1.80.  
Zugelsnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:  
Mitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**

die einseitige Beilage  
oder deren Raum 20 Pfg.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit:  
größere Anzeigen bis  
spätestens 12 Uhr mit-  
tags, kleinere bis 4 Uhr  
nachmittags.  
Fernschreibschlüssel:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994

Drittes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 23. Dezember 1911

108. Jahrgang

Nummer 355

**Montag, den 25. Dezember, bleibt unser Bureau wegen des Weihnachtsfestes geschlossen.**

**Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Dezember, erscheint kein Tagblatt.**

Die nächste Nummer nach den Feiertagen wird Mittwoch, den 27. Dezember, nachmittags, ausgetragen.

**Anzeigen für die Mittwochs-Nummer**

ersuchen wir größere spätestens Samstag, den 23. Dezember, uns zugehen zu lassen;

kleinere können auch Sonntag und Dienstag, morgens von 11 bis 12 Uhr, und Mittwoch, morgens von 7 bis 9 Uhr, aufgegeben werden.

**Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.**

**Der beste Markt der Industrie.**

In der nationalliberalen „Magdeburger Zeitung“ finden wir folgende bemerkenswerte und zutreffende Darlegung:

„Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Landes ist der Außenhandel wohl ein wichtiger Faktor, dafür aber nicht allein ausschlaggebend. Die Sicherheit, Aufnahmefähigkeit, Entwicklung und Stetigkeit des inneren Marktes schafft in weitem Umfange erst die Grundbedingungen für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des auswärtigen Handels. Unter den derzeitigen deutschen Verhältnissen erfordern neben sorgfältiger Pflege des Außenhandels die Aufnahmefähigkeit und Erhaltung des heimischen Marktes besonderes Interesse.“

Hier liegen die Wurzeln der Kraft des deutschen Erwerbslebens; sie lebensfähig und stetig zu erhalten und nach Möglichkeit zu kräftigen, muß mit die erste Sorge der deutschen Wirtschaftspolitik sein.

Ein gesteigter innerer Markt hängt in Deutschland wesentlich von der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft ab; sie ist sowohl als Produzentin wie als Konsumentin ein mächtiger Faktor im deutschen Wirtschaftsleben. Es ist ein Verdienst der von Deutschland eine lange Reihe von Jahren hindurch zielbewußt verfolgten Wirtschaftspolitik, neben der Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen industriellen Betätigung eine lebensfähige Landwirtschaft mit zunehmenden Bedürfnissen und gesteigerter Kaufkraft erhalten zu haben.

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zeigt sich besonders in den gesteigerten Durchschnittserträgen für die Flächeneinheit bei Körnerfrüchten und der erheblichen Zunahme der Viehzucht.“

Es wird dann weiter auseinandergesetzt, wie sich die landwirtschaftliche Erzeugung in den letzten Jahren auf allen Gebieten gesteigert habe. Dann heißt es weiter:

„Die Rückwirkung einer so intensiven landwirtschaftlichen Produktion auf die Industrie liegt offen zutage, sie äußert sich in der anhaltenden und gesteigerten Nachfrage nach den verschiedenen Erzeugnissen der industriellen Betätigung. Für die einzelnen Industrieartikel liegen Zahlen naturgemäß nicht vor, der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln läßt aber einen annähernden Rückschluß auf die Verhältnisse zu. Nach zuverlässigen Schätzungen verbraucht die deutsche Landwirtschaft jährlich allein für 372 Millionen Mark künstlichen Dünger.“

Bei einer solchen Entwicklung und Stetigkeit des inneren Marktes ist es begreiflich, daß unser Wirtschaftskörper imstande war, in den vergangenen beiden Jahrzehnten drei große Kriege im Jahre 1893, ferner 1900-01 und endlich 1907-08 ohne dauernde Schädigung zu überleben.“

**Der dritte Kolonialstaatssekretär.**

Man schreibt uns aus Berlin: Ein eigentümliches Zusammentreffen wollte es, daß am Abend deselben Tages, an dem der bisherige Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, aus dem Munde des Kaisers seine endgültige Ernennung zum Staatssekretär des Reichskolonialamts erhalten hatte, der erste Kolonialstaatssekretär Dernburg von einer vieltausendköpfigen Zuführerschaft in Berlin — wohl der beste Beweis für das lebhafteste Interesse, das die deutsche Bevölkerung unserem kolonialen Ausland entgegenbringt — über den deutschen Kongreß sprach. Auch Herr Solf war bei dem Vortrag anwesend und hatte so Gelegenheit, sich über die Ansichten seines Vorgängers zu informieren, dessen Name auch heute noch seinen populären Klang behalten hat.

Wenn das Interregnum im Kolonialamt diesmal unverhältnismäßig lange gedauert hat — seit dem Rücktritt Vindequists sind mehr als sechs Wochen verstrichen —, so ist das wohl der beste Beweis dafür, wie schwierig die Aufgaben sind, die des neuen Herrn

warten. Herr Solf war ursprünglich eine ausgesprochene Verlegenheitskandidatur, er war der einzige Gouverneur, der zufällig in Berlin weilte, und da Herr v. Bethmann sich wohl scheute, aus einem anderen Ressort einen höheren Beamten abzukommandieren, er aber doch bei den Maroftdebatten im Reichstag einen nominellen Vertreter des nächstbeteiligten Amtes brauchte, so war er auf die Persönlichkeit Solfs angewiesen. Auf der andern Seite war Herr Dr. Solf aber viel zu klug, um die Sache im Saal zu kaufen. Man sagt ihm eine gute Portion Ehrgeiz nach, soweit jedoch ging sein Ehrgeiz nicht, daß er nicht genau die Schwierigkeiten erkannte, die für ihn in der neuen Stellung liegen konnten. Deshalb ist es sehr wahrscheinlich, daß er sich zunächst eine gewisse Bedenkzeit ausgeben hat, um einen Ueberblick zu gewinnen über die Arbeit, die seiner harrte, um erst auf Grund eigener Sachkenntnis sich ein Urteil zu bilden, ob er überhaupt der Aufgabe gewachsen war.

Denn Herr Solf ist letzten Endes doch nur ein Dilettant, den das blinde Spiel des Zufalls in die koloniale Laufbahn hineingewürfelt hat. Von Hause aus Sanitätsrat, war er Dolmetscher beim Generalkonsulat in Kalluta. Hier hatte er den Konsul einmal zu vertreten und erst bei dieser Gelegenheit entschloß er sich — also verhältnismäßig spät — in den diplomatischen Dienst einzutreten. Er kam dann als Municipalpräsident nach Samoa, zu einer Zeit, als dort auch die Engländer und Amerikaner noch gleichberechtigt waren, und übernahm nach der Annexion durch Deutschland das Gouvernement. Dreizehn Jahre ist er in Samoa tätig gewesen, viel angefeindet, zumal von Interessentengruppen, denen er hinderlich war, und auch von nationalisierenden Elementen, die seine Politik gegenüber den Eingeborenen und Fremden als nicht energig genug beäugelten. Seine Gegner übersehen aber dabei, daß gerade in Samoa die Dinge ganz außerordentlich schwierig lagen, da nur eine vorsichtige geschickte Hand eine langsame Ueberleitung in deutsche Verhältnisse ermöglichte. Und das ist Herr Solf während seiner Amtszeit ganz unzweifelhaft gelungen, er hat Samoa — das bei weitem nicht das erwartete Wunderland war — vorwärts gebracht und dem Deutschland wertvolle Dienste geleistet, er hat es vor allem verstanden, den Wechsel vom Königtum zu einer Art Selbstverwaltung ohne allzu schwere Erschütterungen unter den Eingeborenen in die Wege zu leiten.

Aber freilich, es ist etwas ganz anderes, ob man an der Spitze einer relativ kleinen Kolonie steht, deren Bedürfnisse man in jahrelanger Arbeit kennen gelernt hat, oder ob man die Leitung eines Ressorts über-

nehmen muß, das immer noch in den Kinderschuhen steckt und sich erst langsam in die Fülle seiner Ziele hineinwachsen muß. Viel der größten Arbeit hat ja gerade hier Dernburg geleistet, besonders dadurch, daß er die Schranken niederwarf, die sich zwischen dem Volksempfinden und der Kolonialpolitik aufgerichtet hatten. Aber mehr und übergewogen bleibt noch zu tun, gerade jetzt, wo Deutschlands Besitz um ein unerforshtes Gebiet vergrößert ist, dessen Umfang fast halb so groß ist wie das ganze Deutsche Reich. Und da besteht die Gefahr, daß Herr Solf etwas einseitig vorgebildet ist. Er hat nie im Kolonialamt selbst gearbeitet und steht daher den alltäglichen Dingen, die auch die Tätigkeit der leitenden Ressortchefs stark belasten, fern. Das kann freilich — wie sich bei Dernburg gezeigt hat — unter Umständen auch ein Vorzug sein, da die Gefahr eines Versinkens in diesen Kleinram vermieden wird. Da muß der Unterstaatssekretär helfend eingreifen, er soll der eigentlichen ruhenden Pol in der Entscheidung „flucht“ sein und durch seine genaue Sachkenntnis den Staatssekretär entlasten. Deshalb war es ein verheißvolles Experiment, als man auf diesen Posten einen Oberbürgermeister setzen wollte, dem gerade die eigentlichen Aufgaben des Unterstaatssekretärs fremd waren. Gerade hier ist der erfahrene Helfersbeamte am Platze, während der Staatssekretär sich den Kopf frei halten muß für die großen Aufgaben, er muß vor allen Dingen Gedanken haben, wie er mit den neuen Problemen fertig werden will, die Tag für Tag auf ihn einflürmen. Und deren sind nicht wenige.

Ob Herr Dr. Solf dazu der rechte Mann ist, wird erst die Zukunft zeigen müssen. Es ist bei uns nachgerade Mode geworden, mit Vorhofsüberbeeren zu arbeiten, das ist bequem und verpöchtigt zu nichts. Wir aber haben keine Veranlassung, dieses System mitzumachen, für uns gilt nur der Mann etwas, der sich auf seinem Posten bewährt hat.

Wir stimmen deshalb auch in den Chorus derer nicht mit ein, die von Herrn Dr. Solf alles Heil erwarten, sondern halten in unserm Urteil zurück, bis wir sehen, was er leisten kann. Wir wissen von ihm, daß er ein fleißiger und energischer Arbeiter ist, daß ihm auch das diplomatische Geschick nicht fehlt. Das sind Eigenschaften, die er in seinem neuen Amt brauchen kann, aber sie allein reichen nicht aus. Doch wir wollen dem neuen Herrn wünschen, daß er, antwortend an die Traditionen Dernburgs und Vindequists, unsere Kolonien zu fruchtbarer Entwicklung weiterführen möge. Dazu aber bedarf es vor allem einer Zeit der Ruhe, und daher wäre ihm zu gönnen, daß er länger als seine beiden Vorgänger auf seinem Posten aushält.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rachdruck und Weiterverbreitung unter der Verantwortlichkeit des Verlegers. Die Redaktion des „Karlsruher Tagblattes“ ist für die Verbreitung des Depeschendienstes verantwortlich.

**Die Beförderung Dr. Solfs.**

W. Berlin, 22. Dez. Der Kaiser hat den mit der Beförderung der Geschäfte des Staatssekretärs des Reichskolonialamts betrauten kaiserlichen Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, unter Beförderung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichskolonialamts ernannt.

**Dienstaltersprämien für Arbeiter.**

W. Stuttgart, 22. Dez. Das Stuttgarter Immobilien- und Baugeschäft gewährte anlässlich seines 40jährigen Bestehens an seine Arbeiter Dienstaltersprämien im Gesamtbetrag von 40 000 M.

**Keine besondere Wahlparole der Regierung.**

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
W. Berlin, 22. Dez. Wie ich zuverlässig erfahren habe, beabsichtigt die Reichsregierung nicht, eine besondere Wahlparole für die bevorstehenden Reichstagswahlen offiziell auszugeben.

**Die reichsländische Kammer.**

W. Strassburg, 22. Dez. In der Zweiten Kammer des reichsländischen Landtags wurde mit einer Reihe nicht einschneidender Änderungen der von der Kommission festgestellte Entwurf einer Geschäftsordnung angenommen. Die nächste Sitzung findet am 30. Januar 1912 statt. Tagesordnung: Etatsberatung.

**Neue Einberufung der Italiener in Deutschland.**

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
W. Berlin, 22. Dez. Die Einberufung von in Deutschland sich aufhaltenden Italienern nehmen größeren Umfang an. Anfangs Januar geht abermals ein Sonderzug einberufener Italiener von Köln ab.

**Ein Vermächtnis für die Journalisten.**

W. München, 22. Dez. Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten“ melden, hat der verstorbene Verleger des Blattes, Knorr, zugunsten der Pensionistenanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller des Landesverbandes der bayerischen Presse und des Münchener Journalistenvereins zu charitativen Zwecken letztwillig 45 000 Mark hinterlassen.

**Ein mecklenburgisches Dementi.**

W. Schwerin, 22. Dez. Die „Mecklenburger Nachrichten“ melden: Die Blättermeldung, daß Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg für den Gouverneursposten in Deutsch-Ostafrika ausersehen sei, ist, wie amtlich mitgeteilt wird, unbegründet.

**Der russische Ministerpräsident nach Petersburg zurückgekehrt.**

W. Petersburg, 22. Dez. Der Ministerpräsident ist aus Livadia hierher zurückgekehrt.

**Persien stimmt dem russischen Ultimatum zu.**

W. London, 22. Dez. Wie das Reutersche Bureau aus Teheran erfährt, haben die Vertreter der persischen Regierung dem russischen Ultimatum mündlich zugestimmt.

**Eine Leichenberaubung.**

W. Paris, 22. Dez. Auf dem Pere la Chaise ist gestern nacht die Grube der vor drei Monaten im Rheine ertrunkenen Schaupielarin Karlmele erbrochen und die Leiche aller Schmuckstücke beraubt worden. Unter den gestohlenen Gegenständen befindet sich angeblich ein Perlenkoller im Werte von 400 000 Francs.

**China, der stolze Zahler.**

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
W. Berlin, 22. Dez. China leistet auch für 1. Januar 1912 vollständige Zinszahlung. Wie ich erfahre, besteht an europäischen Großbanken volles Vertrauen auf die Fortdauer der chinesischen Zahlungsfähigkeit.

**Schweres Explosionsunglück.**

W. Rodingen in Luxemburg, 22. Dez. Auf der hiesigen Hütte ereignete sich gestern Abend ein schweres Unglück. Beim Transport eines Schlackentuchens fiel derselbe um und explodierte. Drei Arbeiter erlitten, wie das „Lux. Wort“ meldet, schwere Brandwunden, ein vierter blieb auf der Stelle tot.

**Das „unschuldige“ Montenegro.**

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)  
W. Berlin, 22. Dez. Montenegro machte die Rechte in einer Note aufmerksam auf die andauernden türkischen Kriegsvorbereitungen an der montenegrinischen Grenze.

## Rundschau.

**Ein vollkommenes Wespennest.**

Die „Ball-Mall-Gazette“ beschäftigt sich, wie viele englische Zeitungen, mit Vorliebe mit allen Vorkehrungen, die dazu bestimmt sind, die Nordsee auch nach der Nordseite militärisch zu schließen. Sie schreibt: „So schnell wie möglich ist die siebente Zerstörerflottille formiert worden. Wenn sie fertig ist, wird sie einer der mächtigsten Teile unserer Moskflotte sein. Die siebente Flottille wird in Rosyth ihre Basis haben. Ihr besonderer Zweck wird sein, die Nordsee abzusuchen, und sie wird in jeder Hinsicht stark genug sein, die Nordsee für feindliche Schiffe zu einem wahren Wespennest zu machen. Bezüglich des Zweckes dieser Flottille und ihrer Rolle in unserem maritimen Verteidigungswesen braucht hier nichts gesagt zu werden. Die kürzlichen Ereignisse sind ein genügender Fingerzeig dafür.“ Das Blatt gibt dann die Namen der 20 Zerstörer, die sämtlich dem neuesten und stärksten Typ dieser Fahrzeuge angehören und die von einem der schnellsten Kleinen Kreuzer geführt werden. Unsere Leser werden sich der Nachricht desbetreffenden Blattes über die freundliche Aufmerksamkeit erinnern, die im Juli d. J. von Seiten der im Norden Englands stationierten Zerstörer unserer Hochseeflotte auf ihrem Marsche nach Norwegen gemeldet wurde. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich.

**„Das Mittelmeer darf kein französischer See werden.“**

Dieser Gedanke leitet England bei seiner Unterstützung der spanischen Forderungen in Marokko, ja ohne ihn würde Frankreich längst mit Spanien handelseinig sein, das sich den gefährlichen Luxus eines Einspruchs gegen das französische Vordringen nach der Marokkanischen Mittelmeerküste gar nicht leisten könnte, wenn England nicht als Rückendeckung bzw. als gegen Frankreich treibende Macht hinter Spanien stände. Das „dauernde Einmischen“ leidet aber nicht darunter, weil die französische Politik in dieser Angelegenheit mit einem Respekt des französischen Volkes auf Selbstgefühl und Nationalstolz rechnen kann, der sich durch das Verhältnis zu Deutschland und die Hoffnungen auf die Revanche erklärt. Um die im Sinne des notwendigen Nationalstolzes ganz falsche Stellung zu England vergessen zu machen, wird ein um so höherer Ton in Sachen des Marokkoabkommens mit Deutschland angeschlagen. Gerade zur rechten Zeit kommen nun Veröffentlichungen aus dem Regime Crispis. Diese zeigen den „beständigen“ Freund Frankreichs von jenseits des Kanals im rechten Lichte. Crispi sah sich 1890 gezwungen, in Tripolitanien ein Gegengewicht gegen die Festsetzung Frankreichs in Tunisien zu suchen. Da erfuhr er, daß die Politik Frankreichs auch Tripolitanien ins Auge gefaßt habe. Crispi wandte sich u. a. an die englische Regierung, an deren Spitze damals Lord Salisbury stand, und schrieb diesem:

Frankreich ist seit neun Jahren in Tunis. Es wäre unmöglich, es von dort zu vertreiben, denn es ist kein fester Wille, dort ungeführt der Herr zu sein. Wenn dieser Wechsel der Herrschaft in Tunisien ohne unser Willen und Wissen stattgefunden hat, so wird ohne Zweifel Tripolitanien an die Reihe kommen. Die Regierung der Republik will dieses Land befehlen, wie die unaufhörlichen Uebergriffe an der Grenze beweisen. Da nun Tunis nicht mehr selbständig werden kann, und da man das Protektorat nicht verhindern kann, sich eines Tages in die volle Souveränität zu verwandeln, so muß man sich gegen die Befehung Tripolitaniens durch Frankreich dadurch schützen, daß man es vorher selbst befehlt. Wenn wir Tripolitanien haben, dann ist Biseria keine Drohung mehr, weder für Italien noch für Großbritannien.

Lord Salisbury antwortete darauf, er sei überzeugt, daß die Verhältnisse im Mittelmeer sich ändern würden, und es sei unmöglich, daß Tripolitanien von Italien befehlet werde. Diese Befehung müsse unabhängig von den Ereignissen in Aegypten erfolgen, d. h. Aegypten müsse England oder dem Sultan verbleiben. Die Befehung Tripolitaniens durch Italien liege im Interesse Europas, denn das Mittelmeer dürfe kein französischer See werden. Das ist lehrreich für Frankreich und für die Entwicklung der Tripolisfrage.

**Russische Nummer der Zeitung „Times“.**

Wie tatkräftig und zielbewußt andere Völker arbeiten, geht wieder aus einer Begebenheit hervor, die folgendermaßen in russischen Blättern bekanntgemacht wird: Um dem gegenseitigen Kennenlernen und den unmittelbaren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland zu dienen, gibt die Redaktion der Londoner Zeitung „Times“ eine besondere Ausgabe heraus, gewidmet den beiden Reiche und Völker nahe berührenden Fragen. Diese Nummer erscheint in russischer Sprache. Sie enthält etwa 60 Seiten in besonders illustriertem Umschlag. Ist zu haben bei der Buchhandlung der „Nowoje Wremja“, an allen Bahnhöfen usw. — Wo findet man ähnliches in Deutschland? — fragt die „T. R.“

**Eine neue Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten.**

In einer neuen Botschaft an den Kongreß weist Präsident Taft auf die Notwendigkeit hin, für die amerikanischen Schiffe, die durch den Panama-Kanal fahren, Vorzugsrechte einzuführen. Er betont die Gefährlichkeit fremder Regierungen, ihre eigenen Handelschiffahrt Zuwendungen zu machen,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

und erklärt, ein entsprechender Erlaß von Kanalzöllen für die amerikanische Handelschiffahrt könne nicht als eine unterschiedliche Behandlung angesehen werden. Er glaube nicht, daß es aus fiskalischen Gründen die beste Politik sein würde, der heimischen Handelschiffahrt die Zölle halb zu erlassen. Er wüßte den Kanal hinreichend rentabel zu machen, um die für den Bau aufgenommene Anleihe und deren Zinsen abzudecken. Auf der anderen Seite wüßte er, die amerikanische Handelschiffahrt zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean zu ermutigen, insbesondere, soweit dies die Leistungsfähigkeit des Kanals im Wettbewerb mit den transkontinentalen Bahnen sichern werde. Es sei notwendig, die Kanalzölle verfahrensweise festzusetzen, bevor sie richtig bestimmt werden könnten und bis man endgültig ermittelt habe, welche Belastung die amerikanische Schiffahrt billigerweise tragen könnte und es sei wünschenswert, diese Belastung nicht der Legislative, sondern der Exekutive der Regierung zu übertragen. In einem andern Teil derselben Botschaft befragt der Präsident erneut die Botschaft des Senators Aldrich für eine Währungsreform, die dem Kongreß in kurzer Zeit in Form eines Berichts vorgelegt werden soll. Er sei nicht ganz sicher, wie die Leitung der vorgeschlagenen Reformer-Assoziation organisiert werden solle, aber in der Hauptsache halte er es für wünschenswert, daß die Banken, denen die Assoziation gehört, die Leitung übernehmen sollen, da die Assoziation die Agenten der Banken seien und man niemand besser als den Banken die Leitung anvertrauen solle. Der Präsident hat befragt, ob die Assoziation in gleicher Zeit eine beauftragte Leitung und oberste Leitung durch die Regierung. Der hervorzuhebende Passus dieser Worte der Botschaft ist folgender: Ich hege die Zuversicht, daß alle Banken im Lande auf der Grundlage vollständiger Gleichheit der Betätigungsmöglichkeit errichtet sein werden und daß die Gesetzgebung sorgfältig und vollständig die Eigenheit und Unabhängigkeit jeder Bank so weit schützt, daß jede etwaige Absicht, die dem Gelde und den Banken zur Verfügung stehende Macht zusammen zu schließen, vereitelt werden wird.

### Kleine Rundschau.

Vom Bundesrat wurde die Zustimmung erteilt, der Botschaft betreffend die Verteilung einer Gesamtergütung für die Verwaltung der Branntweinverbrauchsabgabe, den Entwürfen der Kaiserlichen Verordnungen über den Geschäftsgang und das Verfahren des Reichsoberverwaltungsamts und über die Befugnisse der Rechtsanwältinnen im Verfahren vor den Verwaltungsbehörden, dem Entwurf einer Kaiserlichen Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Oberverwaltungsämter, dem Entwurf einer Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren der Versicherungsämter.

Die Betriebsannahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen betragen im November gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr: 2,1 Millionen Mark = 5,06 Proz., im Güterverkehr: 14,7 Millionen Mark = 11,80 Proz., insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 15,7 Millionen Mark = 8,92 Proz. mehr. Auch in diesem Monat waren die Leistungen der Eisenbahnverwaltung im Güterverkehr noch erheblich höher, als aus den Einnahmen hervorgeht, da sich bei diesen abermals ein Frachtaufschlag infolge der Rohstoffsteigerung bemerkbar macht. Man kann annehmen, daß sich die wirklichen Leistungen der Eisenbahn gegen das Vorjahr um 13 bis 14 Proz. gesteigert haben.

Der Stichwahltermin in Hessen. Das Staatsministerium hat die Wahlkommissionen angewiesen, den Termin für eine notwendig werdende Stichwahlen auf Montag, den 22. Januar, anzusetzen.

Abfassung des „Frachtwangs“. Die Erste hessische Kammer, das einzige bundesstaatliche Parlament, das für seine Sitzungen den Frachtwang eingeführt hatte, beschloß gestern die Abfassung des Zwanges gegen drei Stimmen.

Der „Militarismus“ in der Schweiz. Der Bundesrat unterbreitete der Bundesversammlung eine Kreditforderung von 14 Millionen für die Anschaffung von Feldhaubitzen und Infanterie-Maschinengewehren, sowie für die Schaffung von drei weiteren Gebirgsbatterien.

### Aus den Parteien.

#### Neustadt-Landau.

Der Bund der Landwirte im Wahlkreis Neustadt-Landau hat den Universitätsprofessor Dinger-Jena als Reichstagskandidaten aufgestellt. (Für die Nationalliberalen kandidiert der Straßburger Professor von Gatter.)

#### Bischof Faulhaber und die Wahlen.

Dr. S. J. Zimmermann, Domkapitular von Speyer, schreibt „von zuständiger Seite beauftragt“: Unter der

### Theater und Musik.

h. Eugen Jabel, der bekannte Berliner Schriftsteller, bezieht heute seinen sechzigsten Geburtstag.

h. Hermann Bahrs Lustspiel „Das Tänzchen“ wird seine Uraufführung im Berliner Lessing-Theater am 6. Januar erleben.

h. Künstler-Jubiläum. Paul Wiede, der gefeierte Darsteller des Dresdener Hoftheaters, hat sein 25jähriges Schauspielersjubiläum still überdauern lassen. Diese Handlungsweise entspricht dem einfachen, aller Reklame abholden Wesen des vornehm denkenden Mannes. Künstler von der Begeisterungsfähigkeit und dem Idealismus Wiedes sind selten. Alles Virtuositentum ist ihm fremd.

h. Ueber Leonora Duse hatten einige Zeitungen die Nachricht verbreitet, sie leide an psychischen Erkrankungen und müsse ein Sanatorium aufsuchen. Diese Geschichten sind glatt erfunden. Die große Künstlerin weilt im besten Wohlfühl in Rom.

m. Edgar Jstel und der Deutsche Musikverein. Der Münchener Komponist und Musikchriftsteller Dr. Edgar Jstel hat bekanntlich mit dem Allgemeinen Deutschen Musikverein seit längerer Zeit einen Kampf auszufechten, der seinen Ausschluß aus dem Verein zur Folge hatte. Durch Urteil vom 19. Dezember hat nunmehr das Landgericht Weimar den Ausschluß Jstels für rechtsungültig erklärt und die Kosten dem Verein aufzulegen.

### Kunst und Wissenschaft.

m. Der Nachfolger von Professor Ziehen. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß Geheimrat Pro-

fessor Dr. Ziehen, der Direktor der physiologischen und Neurologischen Berliner Universität am Ende dieses Semesters vom Lehramt zurücktritt, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Als Nachfolger kommt in erster Linie Professor Bonnhöfer-Breslau in Betracht.

w. Entdeckung eines römischen Tempels in Tripolis. Auf dem tripolitischen Kriegsschauplatz wurde in der Nähe des von den italienischen Truppen besetzten Sinaia wieder ein kostbarer Amentum gefunden. Es handelt sich um einen fast ganz intakten römischen Tempel, der völlig verwittert ist. Darin befand sich außer mehreren Statuen eine große Menge Münzen aus der Zeit des Kaisers Septimius Severus, sowie eine Anzahl Amphoren und anderes Gerät.

w. Die Moluffenexpedition. Die Freiburger Expedition nach den Moluffen, der die Professoren Dr. C. S. Doninger, Dr. D. D. Tawern und Dr. E. Strefemann angehören, entdeckte im Inselgebiet eine Höhle, in der sich viele Reste von prähistorischen Menschen fanden. Die höchsten Berge von Ceram: Sofia, Linaja, Sapoloma und Murele wurden besichtigt. Eine schon im Jahre 1909 in Batavia erschienene Sitzgenkarte der Insel Ceram gibt für den Murele nur eine Höhe von 1800 Metern an; die neuen Messungen der Expedition ergaben eine solche von 2760 Metern. Er ist damit der höchste Berg der Insel Ceram.

w. Die Errichtung eines Lehrstuhls für soziale Medizin und eines Kur- und Beseitigungsheims in Gießen plant die hessische Regierung.

h. Die erste Sitzung des Arbeitsausschusses der „Kommission zur Beratung über die Sicherung der Bauverordnungen“ lehte im Sitzungssaale des Schutzvereins der Berliner Bauinteressenten einen aus 5 Mitgliedern und zwei Erfahrungebestehenden Sonderausschuß ein, welcher über Maßnahmen zur schärferen Anwendung der im ersten Teile des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen enthaltenen Bestimmungen und des § 35, Abs. 5, der Reichsgemeindeordnung (Entziehung des Gemeindegewerbes) sowie über Vorschläge für eine Novelle zum ersten Teile dieses Gesetzes und sonstige neu zu treffende gesetzliche Bestimmungen beraten soll. Dieser Sonderausschuß will am 3. Januar 1912 zum erstenmal tagen. Mitte Januar 1912 wird der Arbeitsausschuß wieder zusammenzutreten, die ersten Vorschläge des Sonderausschusses entgegenzunehmen und darüber Bericht zu stellen. In derselben Sitzung wird ein weiterer Sonderausschuß eingesetzt werden über Maßnahmen der Selbsthilfe und deren praktische Durchführung beraten soll.

h. Die in diesem Herbst stattgefundene Revision des Buchdruckerarbeitsgesetzes eine Erhöhung der Löhne der Buchdruckergehilfen vor. Der neue Tarif tritt am 1. Januar 1912 in Kraft und die Lohnerhöhung ist demnach bereits für die erste Woche des neuen Jahres zu bezahlen. Sie beträgt je nach den örtlichen Verhältnissen 10 bis 15 Prozent. Die Buchdruckergehilfen haben nun beschließen, die Druckpreise um 10 Prozent zu erhöhen, um damit einen Ausgleich zu schaffen für die Verteuerung der gesamten Produktion, sowohl durch die Löhne als durch die Steigerung aller übrigen Kosten. Das Organ der Buchdruckergehilfen, die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, weist (in Nr. 100) in einem längeren Aufsatz nach, daß seit fünf Jahren, d. h. seit der letzten Tarifrevision, die gesamten Produktionskosten um reichlich 12 Prozent gestiegen sind, so daß die Erhöhung der Druckpreise um 10 Prozent durchaus gerechtfertigt ist. Im übrigen wäre darauf hinzuweisen, daß die Tarifabschwächungen mit den Gehilfen eine ruhige Entwicklung des gesamten Buchgewerbes garantieren und damit allen Beteiligten, insbesondere aber dem Buch- und Zeitungswesen ein großer Dienst erwiesen wird.

h. Das französische Arbeiterpensionsgesetz. Die französische Kammer nahm den Artikel des Finanzgesetzes, welches das Arbeiterpensionsgesetz ändert, namentlich daß die Alterspension vom 60. Lebensjahr an bezogen und die Staatszulage von 75 auf 100 Franken erhöht wird, an.

h. Das englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die französische Arbeiterpensionsgesetz. Die französische Kammer nahm den Artikel des Finanzgesetzes, welches das Arbeiterpensionsgesetz ändert, namentlich daß die Alterspension vom 60. Lebensjahr an bezogen und die Staatszulage von 75 auf 100 Franken erhöht wird, an.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

h. Die englische Versicherungsgesetz. Ist vom Oberhaus mit geringfügigen, fast lediglich Formfragen und redaktionelle Fassung betreffenden Änderungen angenommen worden. Das Unterhaus hat diesen Änderungen am 15. Dezember zugestimmt, und am Tage darauf hat das Gesetz die königliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz tritt am 15. Juli 1912 in Kraft. In der Thronrede, mit der die Tagung des Parlaments geschlossen worden ist, wird die „zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß das neue Versicherungsgesetz dazu beitragen wird, das Elend der Arbeiter zu mindern, Entkränkungen zu vermindern und ihre harte Lage zu bessern“.

## Was in der Welt vorgeht.

Der Revolver in den Händen junger Leute. Aus Stuttgart wird berichtet: Zwei junge Leute machten nachmittags bei Streithändeln in Remm in ihren Revolvern Gebrauch, wobei der 18jährige Karl Reiber den 16jährigen Friedrich Ruitzart durch einen Schuß in den Hals tötete. Der Täter ist verhaftet worden.

Sturm- und Unwetternachrichten. Aus Köln wird gemeldet: Der Weststurm richtete großen Schaden an. Die Nebenflüsse des Rheins führten Hochwasser. Verschiedene Betriebe im Industriegebiet stellten deshalb ihre Arbeiten ein. Viele Straßen sind überschwemmt. — In Berlin war in den Abendstunden der telegraphische und telefonische Verkehr mit Paris durch mehrfache Störungen unterbrochen. In ganz Belgien herrscht starker Sturm, begleitet von heftigen Niederschlägen. Überall werden Einstürze von Neubauten gemeldet. In Gent ist eine im Bau befindliche Halle der künftigen Weltausstellung eingestürzt. Viele Ostender Fischerboote werden vermisst. In Waereghem tötete ein einfallender Fabriksteinstein einen Arbeiter, mehrere wurden verletzt. — An der Küste von Calais und Dieppe wurden zahlreiche Fischerboote an den Strand gestrandet, die zertrümmert sind. In Paris stürzten Schornsteine herab, die Vorübergehende trafen und sie mehr oder weniger verletzten. Von einem Neubau fiel ein hinaufgemundener Stein herab und verletzte fünf Arbeiter schwer. — Durch die seit einigen Tagen niederschlagenden Regengüsse sind bereits viele Straßen in England unter Wasser gesetzt worden. Bei Reolven (Wales) brach der Damm des Flusses und überstülte die Stadt. Die Einwohner sind flüchtig.

Dom Sturm auf die Schienen gesteuert. Auf dem Bahnhofsgebäude der Brügener Bahnhof wurde ein Bahnarbeiter vom Sturm in den Augenblick auf die Schienen geschleudert, als ein Zug die Station verließ. Der Arbeiter wurde auf der Stelle getötet.

Die Mörder des Dienstmädchens Mander? Auf Grund einer anonymen Anzeige wurde ein Arbeiter in Schwelm i. W. unter dem Verdachte verhaftet, am 24. Dezember 1891 das Dienstmädchen Mander ermordet zu haben. Der Festgenommene bezeichnete als wirklichen Täter den Arbeiter Jagen, der ebenfalls festgenommen wurde. Der letztere war bereits am Tage nach der Mordtat verhaftet worden, mußte aber freigelassen werden, da die Verdachtsgründe nicht ausreichten.

Grubenunglück. Aus Pola wird gemeldet, daß in der Kohlengrube von Carpano eine mit Dynamit geladene Sprengpatrone zu früh losging. Von 5 Arbeitern, die schwere Brandwunden erlitten, sind 3 bereits gestorben.

Ueberfall auf einen Kassenboten. In Paris wurde ein Kassenbote der Societe Generale in dem Augenblick, als er deren Filiale in der Rue Ordronot am Montmartre verließ, von vier Leuten überfallen, mit Revolvergeschüssen verundet und seiner Tasche beraubt. Die Räuber flüchteten sich in ein Automobil, das auf sie gewartet hatte, und vertrieben die Menge, welche sie verfolgen wollte, mit Revolvergeschüssen. Es heißt, daß die Leiche des Kassenboten 2000 Francs in Banknoten und für 100 000 Francs Wertpapiere enthalten habe.

Jahresabschluss in einem Wollentwäher. Der Geschäftswelt eines Wollentwäher in Newport stürzte sich ein Dieb in den Keller hinab. Von den neun Anwesen wurden zwei wüßig verlegt.

Massenvergiftung auf einem Piznik. Bei einem Ausflug, den die Sonntagsschule von Marborough im Staate Victoria (Australien) am letzten Sonntag unternahm, erkrankten 300 Personen infolge des Genusses von Schinkenbratlingen, die kurz vor dem Dinstellen vergiftet und verpestet wurden. Die Vergiftungserscheinungen waren merkwürdiger Art. Einige Personen fielen in Zuständen, bei anderen zeigten sich trampsartige Anfälle, andere wieder schrien wie wild, noch andere hatten schwere Träume und ein kleines Mädchen fing an zu singen. Ueber die Ursache der Vergiftung ist man noch nicht im Klaren.

Mord vom Tage. Der Primaner Dittmar vom städtischen Realgymnasium in Rassel hat sich vergiftet. Die Schulleitung erklärt, daß der Selbstmord nicht auf irgendwelche Differenzen mit der Schule zurückzuführen ist. — Wegen mehrfacher Schwindeleien in französischen Städten wurde der österreichische Baron Hochwächter verhaftet. — Der Choristin Richeson, der beschuldigt wird, eine Choristin vergiftet zu haben, verurteilte sich im Gefängnis in Boston mit einem Blechbedel den Hals zu durchschneiden. Er verletzte sich lebensgefährlich.

### Badische Landwirtschaftskammer.

Präsident Prinz zu Löwenstein eröffnet kurz nach 6 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Regierungskommissare. Die Beratung über das Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsgesetzordnung wurde fortgesetzt.

R.-M. Morgenthaler bezeichnet eine Notiz, nach welcher er sich gegen die Tabaksteuer gewendet habe, als unrichtig.

Bürgermeister Ziegelmeyer: Ich bin kein Freund der Unfallversicherung, weil sie das Simulantentum züchtet. Jede kleine unbedeutende Verletzung wird als Unfall bezeichnet. Die Reichsversicherungsgesetzordnung fällt mir auch deshalb nicht, weil wieder neue Beamte angestellt werden müssen, die die Landwirtschaft bezahlen muß.

R.-M. Seitz-Babst ist ebenfalls gegen die heutige Unfallversicherung. Auch ich habe gegen das Gesetz manches einzuwenden und siehe aus verschiedenen Gründen auf dem Boden des Antrags.

An der weiteren Debatte beteiligten sich die Kammermitglieder Dr. Wengenheister, Morgenthaler und Grimm.

In seinem Schlusswort war der Berichterstatter Frhr. von Stöcking der Auffassung, man solle die Ausführungsbestimmungen zur Reichsversicherungsgesetzordnung so gestalten, daß allmählich die mit den verschiedenen Abänderungsvorschlägen angelegten Änderungen in Kraft treten. Es ist angebracht, daß man sich diese Möglichkeit offen hält, denn sonst steht zu befürchten, daß die berechtigten Beschwerden keine Berücksichtigung finden, weil man so bald nicht wieder an eine Änderung des Gesetzes geht.

Der Antrag wurde sodann einstimmig angenommen. Hierauf begründete Dr. Wengenheister einen Antrag über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen, Großherzogliche Regierung zu ersuchen,

1) eine Sachverständigen-Konferenz zu berufen, um auf Grund der in diesem Jahre bezüglich der Maul- und Klauenseuche gemachten Erfahrungen eine gleichmäßige Handhabung der maßgebenden veterinärpolizeilichen Bestimmungen und der anzuwendenden Mittel zur Bekämpfung und Verhütung der Weiterverbreitung dieser Seuche zu erzielen; 2) die Kosten zur Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche in möglichst weitem Umfange auf die Staatskasse zu übernehmen.

Der Redner ließ sich dabei in besonderem Maße über die verschiedenen gegen diese Seuche angewendeten Mittel aus, deren Wert er mehr oder minder bezweifelt. Ein alter Wunsch der Landwirtschaft ist die Erreichung einer Tragnungsvericherung. Vor 20 Jahren habe die Regierung einen entsprechenden Antrag mit der Begründung abgelehnt, das badische Volk sei noch nicht reif für eine derartige Versicherung; heute ist nun das Volk sichtlich reif dafür. Bei der Maul- und Klauenseuche handelt es sich um eine sehr gefährliche Seuche. Es handelt sich um den Schutz eines Teiles unseres Vaterlandes vor dem Schaden, den die Ermöglichung der Weiterverbreitung des ganzen Volkes mit Milch, Fleisch und Butter, sehr wichtigen Nahrungsmitteln.

Ministerialrat Arnold: Die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1910 und 1911 war Gegenstand erster Aufmerksamkeit und größter Fürsorge der Großh. Regierung. Sie ist stets bemüht, die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche energisch durchzuführen. Im Vergleich zur Seuchenausbreitung in anderen Staaten haben wir in Baden den geringsten Seuchenstand aufzuweisen. Dieses Resultat ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß unsere Landwirte den Anordnungen der Regierung und deren Behörden das richtige Verständnis entgegenbringen und so das Ihre dazu beitragen, die Seuche einzuschränken. Mit Rücksicht auf das Reichsversicherungsgesetz erscheint es nicht angebracht, noch kurz vor dessen Inkrafttreten eine Kommission, wie sie der Antrag verlangt, einzusetzen. Im übrigen ist der Antrag erst heute und zwar mündlich begründet worden; deshalb muß sich das Ministerium vorbehalten, den Antrag erst zu prüfen. Sie kann daher zu demselben heute keine Stellung nehmen.

Ob. Oberregierungsrat Sauer kam auf die Mittel der Bekämpfung der Seuche zu sprechen und bezeichnete die bisher gemachten Versuche als sehr dankenswert. Es wird aber noch Zeit vergehen, bis diese Versuche allgemein gemacht werden können.

Verschiedene Wünsche bei der Handhabung der Vorschriften und der Nachschaltungen wurden in den weiteren Erörterungen vertreten, an denen sich die Kammermitglieder Ziegelmeyer, Grimm, Koger, Bäßler und Eisäcker beteiligten. Der Antrag wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Weiter fand nach einem kurzen Bericht des Veterinärrats Müller der Antrag, die Weiden in Baden mit 1500 M., Engen mit 200 M., Semsfeld mit 500 M. und Tauberhofsheim mit 2000 M. zu unterstützen, Annahme.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung handelte es sich um einen Bericht über die Entschädigung des Landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Durch Beschluß des Vorstandes wurde dieser Gegenstand abgelehnt, da die Frage noch nicht spruchreif ist. Diese soll in einer Denkschrift an die nächstjährige Versammlung behandelt werden.

In den Ausschuß II wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Roth Bürgermeister Seß gewählt.

Der Präsident gedachte in ehrenden Worten des Ablebens des früheren Mitgliedes Frhr. v. Teuffel und sprach Direktor Müller und dessen Bureaupersonal wie auch den Abteilungen Dank für ihre erfolgreiche Arbeit aus. Mit einem Hoch auf den Großherzog schloß er die Tagung.

### Luffahrt.

f. Stuttgart, 22. Dez. Zum Gordon-Benett-Wettfliegen für Freiballone, das 1912 hier stattfindet, sollen solche Führer zugelassen werden, die einschließlich der Fahrten zur Erlangung des Führerzeugnisses 25 Fahrten ausgeführt haben.

### Gerichtssaal.

n. Heidelberg, 22. Dez. „Aufs ganze“ gehen die Bildbeise, die seit langer Zeit die Handchuhheimer Bemerkung heimsuchen. Während die hier liegende Wagg, die vor 6 Jahren für 1400 M. gepachtet wurde, bei früheren Treibjagen ein Ergebnis von 300 bis 400 Hahnen ergab, wurden bei der letzten Treibjagd nur noch 22 Hahnen zur Strecke gebracht. Selbst in der Schonzeit wurde gewidert und wurden trüchtige Hähnen weggeschossen. Jetzt gelang es nun, drei Handchuhheimer Bürger, Jakob Neureither, S. R. Kummer und Fr. Brandel, beim Wildern abzufassen. Trotzdem ihnen nur 1 Fall von Jagdvergehen, das ihnen eine Beute von 2 Hahnen brachte, nachgewiesen werden konnte, verurteilte das Schöffengericht Neureither und Brandel zu je vier Wochen und Kummer zu einer Woche Gefängnis.

Der König von Preußen zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 21. Dez. Der Hofopernsänger Braun, der Bariton der Wiesbadener Oper, war im Frühjahr dieses Jahres mit der Trambahn an einem Nachmittag von Wiesbaden nach Mainz gefahren und es dort hörte, daß sein Kollege vom Stadttheater in Mainz krankheitsbedingt sei, am Abend den Boten in der „Waltüre“ zu singen, erbot er sich, für ihn einzutreten; eine Honorierung lehnte er ab. Er wurde darauf von seiner Intendantin in eine Ordnungsstrafe von 10 M. genommen, weil er kraft einer Bestimmung des Hausgesetzes ohne Genehmigung des Intendanten Wiesbaden nicht habe verlassen dürfen. Der Fall hat damals in Wiesbaden und Umgegend großes Aufsehen erregt. Auf Aufhebung der Strafe hat nun Braun beim Obersten Justizrat Klage gegen den König von Preußen erhoben. Sein Vertreter Rechtsanwalt Neumann (Frankfurt a. M.) wies auf die prinzipielle Bedeutung des Falles und die Unzulässigkeit jener Bestimmung des Hausgesetzes hin, die eine nach modernen Rechtsbegriffen unzulässige Einschränkung der persönlichen Freiheit des Arbeitnehmers darstelle. Eine Vorchrift im Arbeitsvertrage, monach sich der Arbeitnehmer ohne Genehmigung des Arbeitgebers an einem freien Tage noch nicht einmal mit der Trambahn 20 Minuten weit von der Stadt entfernen dürfe, stehe einzig in der sozialen Welt da. Nach längeren Ausführungen der gegnerischen Anwälte hob der Oberste Justizrat die Strafe auf und verurteilte den beklagten König zur Zahlung von 10 M.

**Emil Schofer**  
Kunst- u. Blumengeschäft  
Kaiserstraße 201 (i. H. d. Hofapotheke)  
Telephon 1914.

**Naturblumen**  
Schnittblumen, Arrangements, Dekorationen,  
feine Binderei.

**Kunstblumen**  
für Ball und Dekoration.  
Verkauf der Erzeugnisse der Königl. Bayr.  
Hofblumenfabrik J. von Heckel, München.

Detailverkauf der  
Großherzogl. Majolika-Manufaktur  
Ständige Ausstellung im 2. Stock.

**1 Pfund gratis! Weihnachts-Nepfel!**

Um unser großes Lager (zirka 300 Sorten), zu räumen, geben wir  
unserer werthen Kundschaft bei 10 Pfund 1 Pfund gratis.  
10 Pfd. Backäpfel . . . . . 1.20 | 10 Pfd. Baumwoll-Netten . . . . . 1.60  
10 " Zitronenäpfel . . . . . 1.50 | 10 " Gerrenäpfel . . . . . 1.60  
10 " Äpfel . . . . . 1.50 | 10 " Winterkaffee . . . . . 1.80

**Wehrum, am Kaiserplatz.**

Empfehle als  
**willkommene Weihnachtsgabe**  
moderne Neuheiten in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen

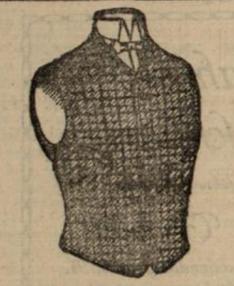


**Herbst-Paletots**  
zu 25 28 bis 50 Mk.  
**Winter-Paletots**  
zu 30 35 bis 60 Mk.  
**Ulsters**  
zu 25 28 30 bis 55 Mk.  
**Loden-Pelerinen**  
zu 12 14 bis 30 Mk.  
**Bozener Mäntel**  
zu 22 25 bis 40 Mk.  
**Lodenjoppen**  
zu 8 10 bis 20 Mk.  
**Beinkleider**  
zu 4 5 6 bis 20 Mk.  
**Sack-Anzüge**  
zu 25 28 bis 60 Mk.  
**Schlafröcke**  
zu 25 30 bis 45 Mk.

Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Paletots u. Pelerinen  
in allen Preislagen.  
Umtausch nach dem Feste gestattet.  
**Joh. Heinr. Felkel**  
Waldstr. 26, neben dem Residenz-Theater.  
Mein Geschäft ist am Sonntag v. 11 bis 7 Uhr geöffnet.

**B. Kamphues**  
Uhrmacher und Juwelier  
Kaiserstr. 207. Teleph. 2458.  
□ □ □ □  
Gefasste Brillanten  
Ohrringe :: Ringe  
Krawatten-Nadeln: Kolliers  
— ganz besonders vorteilhaft. —

**Billige Klassiker.**  
Dichter und Prosaiker.  
„Elegante Einbände.“  
Gute — keine minderwertigen —  
Ausgaben.  
Chamisso, 1 Bde. M. 1.75, Eichendorff, 2 Bde. M. 3.50, Goethe, sämtliche Werke, 10 Bde. M. 18.—, Goethe, Auswahl, 4 Bde. M. 6.—, Grillparzer, 4 Bde. M. 6.—, Heibel, 4 Bde. M. 6.—, Heibel, 2 Bde. M. 3.50, Heine, 4 Bde. M. 6.—, Kleist, M. 1.75, Körner, M. 1.60, Lenau, M. 1.75, Lessing, 2 Bde. M. 4.50, Märkte, 2 Bde. M. 4.—, Reuter, 4 Bde. M. 6.—, Rückert, 3 Bde. M. 6.—, Scheffel, 6 Bde. M. 12.—, Schiller, 4 Bde. M. 6.—, Shakespeare, 4 Bde. M. 6.—, Uhland, M. 1.75.  
Bestens empfohlen von  
**Müller & Gräff**  
Kaiserstr. 80 a, Seminarstr. 6, Westendstr. 63, am Kaiserpl.



**Weihnachtsgeschenke**  
für Herren, als:  
Fantasiwesten,  
gestrickte Jacken,  
Regenschirme,  
Hosenträger usw.  
offert sehr preiswert.  
**L. Gretz, Marienstr. 27.**  
Rabattmarken.

**Wie neu**  
erhalten Sie Ihre Herren-  
Stärkewäsche gewaschen  
und geplättet in der  
**Original**  
**Paris. Neuwäscherei**  
von  
Maraninohi-Mangin, Stuttgart.  
Grösste Schonung der Wäsche.  
Abholung und Ablieferung  
innerhalb 8 Tagen kostenlos.  
Annahmestellen:  
Färberei **D. Lasch**, Sofien-  
strasse 28.  
Kaiserstr. 40, Ludwigplatz 40,  
Marienstr. 45, Augustastr. 13,  
Georg-Friedrichstrasse 22,  
Kaiser-Allee 33, Rheinstr. 25,  
Durlach, Hauptstrasse 50.

**Gliederschwellung**  
besonders an den Fingern ist nicht wieder  
aufzutreten. Frau Maria Schram, Weimar.  
Kerz. warm empf. Preis der Glasur  
1.20 97 Rollen der zur ohne Verursachung  
für 20 Tag 20 Pf. Schenker  
natürl. Quellprodukt G. m. b. H. Maschinen.  
zu haben:  
Großh. Hofapotheke. Internat.  
Apotheke. Marienapotheke. Th.  
Walz. Carl Roth. W. Fischer-  
nung. Amalienstr. 19. Westend-  
drogerie. Sofienstr. 128. Julius  
Dehn Nachf., Bahringergasse 55.  
In Mühlburg: Strauß-Drog.

**Gelegenheits-Kauf**  
in Ringen, Armbändern,  
Brotschen, Ohrringen,  
Manchetten-Knöpfen  
— solange Vorrat reicht —  
1 bis 2 Mk. das Stück  
Marktgrafenstr. 22, Ecke.

empfehle große Auswahl in allen Preislagen  
Großherzogl. Hoflieferant  
**Friedrich Blos** Moderne Nadeln, Haarspangen, Reife,  
Einsteck-Kämme, Kamm-Garnituren  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie  
Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke — in Celluloid, in echt Schildpatt etc. mit und ohne Auflagen. —

**Fenstermäntel**  
mit 20%  
**Dreyfuß & Siegel**  
Großherzogl. Hoflieferanten.

**Herren-Hüte**  
Stets das Neueste. Reichste Auswahl in jeder Preislage.  
**Gustav Nagel Nachfolger**  
Vornehmes Spezialhaus für Herren-Hüte  
116 Kaiserstraße 116.



**B. KLOTTER** Sattlerwarenfabrikation und Handlung  
Kronenstrasse 25  
empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:



Damentaschen  
in großer Auswahl  
Brieftaschen  
Zigarrenetuis  
Portemonnaies  
Aktenuappen  
Schulranzen  
und -Mappen  
Hosenträger  
Plaidriemen etc.  
Reise- und  
Handkoffer  
Handtaschen  
in jeder Art,  
Eisenbahner-  
taschen  
Geldtaschen  
Markt Taschen

Jagd- und Sport-  
artikel  
Rucksäcke  
Gamaschen  
Hunde-  
halsbänder etc.  
Reit-, Fahr- und  
Stallartikel  
Chaisenlaternen  
Pferdegeschirre  
von der einfachsten  
bis zur feinsten Aus-  
führung,  
Pferdedecken  
in wasserdicht  
Leinen und Wolle,  
Schankelpferde  
in nat. Fell.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kalender:** Termin-, Soennecken-, Umlegkalender,  
„Erhardts“ Wochen-Notizkalender,  
Abreißkalender  
empfehle  
**Ludwig Erhardt, Papierhandlung,**  
Telephon 1669. Erbprinzenstraße 27, Ecke Bürgerstraße.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

„Der fremde Vogel“  
mit der Königl. Hofchauspielerin  
**Asta Nielsen**  
in der Hauptrolle.  
Ferner:  
„Lebensfreude“  
als Hauptdarstellerin.  
Im I. Akt Original-Tänze im „Bal Tabarin“  
**Mlle. Polaire**  
im Residenz-Theater, Waldstr. 30.

**Erstes Karlsruher Automaten-Restaurant**  
Ecke Wald- und Kaiserstraße.  
Separater Familiensalon. — Geöffnet von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr nachts.

Bediene  
**10**  
PENNIG  
Dich selbst!

Kein  
**10**  
PENNIG  
Trinkgeld!

**Die Stadt-Apotheke,**  
Ecke Karl- und Erbprinzenstrasse,  
empfiehlt ihre vorzüglichen, wohlbekömmlichen  
**Punsch-Essenzen**  
1/2 Flasche Mk. 3.50.

Das Spezialgeschäft für  
**Branntwein und Liköre**  
Schützenstr. 39 h. d. Schule **Wilhelm Mayer** Schützenstr. 39 h. d. Schule  
empfiehlt reines Kirschen- und Zwetschgenwasser etc., deutschen und  
französischen Cognac (reiner Weinbrand) sowie billige Verschnittwaren,  
Liköre in grosser Auswahl offen und in Flaschen zu billigst gestellten  
Preisen. Bestellungen frei ins Haus.

**Apfel. Birnen.**  
Weihnachtsofferte offeriere, solange Vorrat reicht:  
Kochäpfel . . . . . 10 Pfd. 1.— Orangen, süß . . . . . 10 St. 35  
Bachäpfel . . . . . " 1.10 Orangen, groß . . . . . " 45  
Weinäpfel . . . . . " 1.20 Mandarinen . . . . . " 45  
Weihnachtsäpfel . . . . . " 1.30 Datteln . . . . . Karton 75  
Rosenäpfel . . . . . " 1.50 Goldtrauben . . . . . Pfund 25  
Kochbirnen . . . . . " 1.50 Feigen . . . . . " 25  
Rastbirnen . . . . . " 2.30 Tomaten . . . . . " 45  
Rüffe . . . . . " 2.80 Honig . . . . . 1.—  
Sugleich offeriere ich Kaiserreinetten, Baumhausreinetten, Gemüse, verschiedenes,  
franz. Blumentohl, Schwarzwurzeln zu den billigsten Preisen.  
Obst- und Gemüsehandlung  
**A. Auch, Waldstr. 54, nächst Sophienstr.**  
Telephon 1304.

**Malaga Zweifel**  
Marke Leuchtturm  
Malaga Kellereien  
Lenzburg  
Manachte genau auf Etikette  
u. Schutzmarke Leuchtturm.  
Depots Karlsruhe: Hofapoth. **Dr. Krieg, Kissel**, Hoflieferant;  
Konditorei **Kist, Hornung**, Hofkonditor; **J. Becker**, Apoth.;  
**Fermo Belli**, Delik.

**Brillantringe u. Ohrringe**  
zu vorteilhaften Preisen empfiehlt  
**Karl Jock, Kaiserstr. 141.**

**2 Grands Prix**  
Welt-Ausstellung Brüssel 1910. beweisen Internat. Ausstellung Turin 1911.  
daß die  
**deutsche**  
**„Continental“-Schreibmaschine**  
Fabrikat der Wanderer-Werke Chemnitz  
auch in diesem Jahre ihren ersten  
Rang unter allen Schreibmaschinen  
des In- und Auslandes behauptet hat.  
Referenzen:  
Bayr. Finanzministerium 210 Continental  
Bad. Anilin- u. Soda-Werke 150 Continental  
Deutscher Metallarbeiter-Verband 150 Continental  
Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen 17 Continental.  
Generalvertretung der Continentalschreibmaschine für  
Württemberg und Baden:  
**Emil Schwehr,**  
Telephon 2650 **Karlsruhe** Karlstraße 29 a.  
**Freiburg i. B. Stuttgart.**

**Geschenke in Möbel**  
Passende Weihnachts-Geschenke  
in allen Arten von **Möbel** finden Sie preis-  
wert und in **großer Auswahl** bei  
**Holz & Weglein**  
Kaiserstrasse 109.  
Von heute bis Weihnachten geben **5%** Rabatt.

*Neujahrs-  
Glückwunschkarten*  
in geschmackvoller Ausführung empfiehlt  
**Karlsruher Tagblatt**  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Ritterstraße 1.

Großherzogl. Hoflieferant **Friedrich Blos** empfiehlt große Auswahl  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie **Kristall-Garnituren,**  
Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke, **Celluloid-Garnituren**  
für den Toilette-Tisch.

**Ueber die Weihnachts-Feiertage**  
Kommt bei sämtlichen Kunden der unterzeichneten Brauereien ein vorzügliches  
**Bock-Bier**  
zum Verkauf.

**Brauereiges. vorm. S. Moninger,**  
Karlsruhe.  
**Brauerei Heinrich Fels,** Karlsruhe.  
**Brauerei Wilhelm Fels,** Karlsruhe.  
**Gesellschaft für Brauerei**  
vorm. **G. Sinner,** Karlsruhe.  
**Brauerei Fr. Hoepfner,** Karlsruhe.  
**Brauerei Karl Kammerer,** Karlsruhe.  
**Karlsruher Brauereigesellschaft**  
vorm. **K. Schrempf,** Karlsruhe.

**Mühlburger Brauerei vorm. Fehrl.**  
**v. Seldenecksche Brauerei,** Karlsruhe.  
**Brauerei A. Prinz,** Karlsruhe.  
**Union-Brauerei, A.-G.,** Karlsruhe.  
**Brauerei Eglau, A.-G.,** Durlach.  
**Bierbrauereigesellschaft am Hutten-**  
**kreuz, A.-G.,** Ettlingen.  
**Brauerei E. Franz, G. m. b. H.,**  
Rastatt.